

Die Station für Früh- und Neugeborene liegt im sechsten Stock des Thermen-Spitals Mödling. Die Gangwände sind mit Fotos sogenannter Frühchen bespickt. Babys, die es besonders eilig hatten, auf die Welt zu kommen. Die ersten Tage und Wochen müssen sie ihr Dasein in Brutkästen fristen. Auf Monitoren sind der Prozentsatz der Sauerstoffsättigung, die Herz- und Atemfrequenz abzulesen. Manche der Neugeborenen geben schon kräftige Lebenszeichen von sich.

„Frühgeborene sollten möglichst rasch nach Hause entlassen werden“, stellt der Leiter der Kinderabteilung, Primarius Erwin Hauser, fest. „Ganz einfach deshalb, weil sie sich dort viel rascher entwickeln können. Das Spital sollten sie nur als Durchgangsstation erleben.“ Um die Mütter von Frühchen zu unterstützen, setzt er eine mobile Kinderkrankenschwester ein: Renate Hlausek, 37, die im Bezirk Mödling von einem Schützling zum anderen fährt.

● Europasiedlung in Wiener Neudorf: Sabine Krawagna hat Zwillinge bekommen – zehn Wochen alt, acht Wochen zu früh. Renate



Täglich werden die Frühgeborenen abgewogen

Mobil für

Frühgeborene dürfen rasch nach Hause. Sie werden von Schwester Renate betreut.

Hlausek nimmt die Gewichtskontrollen vor. Und erklärt der Mutter, wie man beiden Babys gleichzeitig die Brust geben kann. „Auch das muss gelernt sein“, schmunzelt sie. „Die Mütter haben immer Angst, dass ihre

Babys zu wenig zunehmen.“

● Guntramsdorf, ein Einfamilienhaus: Katharina Weber macht sich Sorgen um ihren einjährigen Sohn Wolfgang. Er kann nicht genug flüssige Nahrung aufnehmen. „Wahrscheinlich ist das auf eine Muskelerkrankung zurückzuführen“, erklärt die mobile Kinderkrankenschwester. Sie kommt einmal wöchentlich zu ihrem Schützling, um die Sonde zu wechseln: Wolfgang bekommt über ein Schläuchlein durch die Nase die Flüssigkeit direkt in den Magen zugeführt.

◀ Zwillinge gleichzeitig zu stillen, muss gelernt sein

Renate Hlausek legt Wolfgang eine Sonde an ▼



